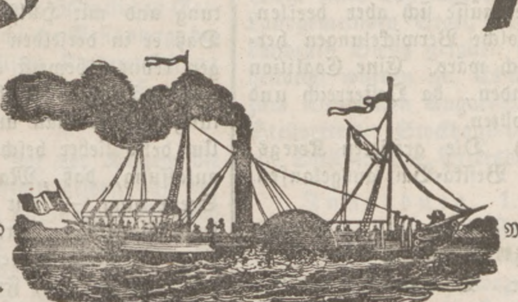
№ 233. Donnerstag, den 6. October 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 4. Octbr. Es ist nicht zu leugnen, daß die Reise Sr. Maj. des Königs nach Warschau eine beunruhigende Wirkung auf das Publikum und namentlich auf die Geschäftswelt ausgeübt hat. Wir bedauern dies um so mehr, als jene Stimmung nur durch voreilige Vermuthungen über die Haltung der preuß. Politik in der orientalischen Frage hervorgerufen zu sein scheint. Nun ist aber die gegenwärtige Lage so wohl durch die politischen Verwickelungen als durch die Lebensmitteltheuerung und die allgemeine Geldklemme so ernst, daß es der wohlgesinnten und patriotischen Presse zur Pflicht wird, durch vorurtheilslose Beleuchtung der Verhältnisse allen phantastischen Besorgnissen oder böswilligen Insinuationen kräftig entgegenzuwirken. Es ist bekannt, daß Preußen vom Beginn der orientalischen Zwistigkeiten an eine Stellung eingenommen hat, welche, weit entfernt, dem Vorwurfe einer passiven indifferenten Neutralität anheimzufallen, vielmehr als eine vermittelnde und dem Frieden Europas dienende characterisirt werden kann. Wenn Preußen in diesem Sinne zu Constantinopel und zu Wien in Gemeinschaft mit den westlichen Mächten handeln konnte, ohne sich dem Verdachte einer dem russischen Bündnisse feindlichen Politik auszusetzen, so darf auch jetzt die Zusammenkunft des preußischen Monarchen mit dem russischen Kaiser, selbst wenn derselben politische Besprechungen nicht fern bleiben sollten, keineswegs als eine drohende Wendung gegen die westlichen Großmächte gedeutet werden. Am allerwenigsten scheint es begründet, dem Besuche des Königs bei seinem erlauchten Verwandten eine so weit greifende Bedeutung beizumessen, als wäre damit ein Schutz- und Trutzbündniß mit dem großen nordischen Staate, ein Aufgehen der preußischen Politik in die russische besiegelt. Das Bewußtsein dessen, was Preußen seiner Würde als Großmacht schuldig ist, wie es in der ganzen Nation lebt, hat auf dem Throne und in der Nähe desselben die vollste Vertretung. So darf man wohl mit Zuversicht annehmen, daß die auswärtige Politik Preußens, so lange sie der Leitung des patriotischen Novemberministers anvertraut ist, keine Wendung nehmen wird, welche die Interessen und die Ehre des Landes in Gefahr setzt. — — Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen hat der Bildung und Zusammensetzung der Kreis-Kommissariate als Organe der „Allgemeinen Landesstiftung" im Frankfurter Regierungsbezirke, so wie des Kommissariats im Ober-Barnimschen Kreise die Bestätigung ertheilt. In den 17 Kreisen des Reg.-Bezirks Frankfurt sind zu Kreis-Kommissarien und Kreisdeputirten 55 Personen ernannt. — Auf das Gesuch der Allg. Landesstiftung hat die Königl. Regierung zu Marienwerder eine amtliche Ermittelung der in diesem Reg.-Bez. wohnenden hülfsbedürftigen Krieger aus den Jahren 1806—1815 veranstaltet. Nach derselben leben im Kreise Conitz 175, Deutsch-Crone 308, Culm 352, Flatow 187, Graudenz 79, Löbau 35, Marienwerder 273, Rosenberg 146, Schlochau 309, Schwetz 196, Strasburg 33, Stuhm 175, Thorn 25, zusammen 1993 hülfsbedürftige Krieger, von denen 124 fortlaufende Unterstützung von 1 Rthlr. monatlich erhalten und 1869 eine solche noch nicht empfangen. Im Jahre 1852 haben 123 Veteranen eine einmalige Unterstützung von 5 Rthlr. und 95 von 3 Rthlr. erhalten. Für das Jahr 1853 sind in dem Reg.-Bezirk 1800 Rthlr. zur Disposition gestellt worden, wovon die fortlaufenden Unterstützungen an die 124 Veteranen gezahlt und 312 Rthlr. zu außerordentlichen Unterstützungen verwendet worden. — Im Reg.-Bezirk Stettin sind 1716 Rthlr. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger gesammelt worden. Von den 13 Kreisen des Reg.-Bezirks ist die größte Summe, 438 Rthlr., in der Stadt Stettin eingekommen. Mit diesem Gelde haben 20 Veteranen eine monatliche Unterstützung von 1 Rthlr. und 442 eine einmalige Unterstützung erhalten. — Nach Berichten aus der Provinz Sachsen hat in neuester Zeit die Drainage daselbst sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Es sind dort 30 Drainröhrenpressen aufgestellt und bereits eine namhafte Zahl von Draineurs ausgebildet und in Thätigkeit gesetzt.

— Eine auf telegraphischem Wege über Wien hier eingegangene Depesche aus Constantinopel lautet, wie wir vernehmen, dahin: daß der Divan die Kriegserklärung gegen Rußland beschlossen habe. Das heutige Morgenblatt der „N.P.Z." bringt ebenfalls die telegraphische Nachricht: „Der Divan ist für den Krieg, jedoch ist die Entscheidung dem Sultan überlassen." Den letzteren Zusatz enthält, soviel wir hören, die heute hierher gelangte Depesche nicht.

— Bei nochmaliger Revision der Wohnung des erhängten Schneidergesellen Waldow, Markgrafenstr. 93, der seine Braut und sein Kind umgebracht, fand sich in der Tasche seines Rockes ein an seinen Schwager und seine Schwester gerichtetes Schreiben, woraus hervorgeht, daß Nahrungssorgen und Lebensüberdruß die Motive zu dem vollführten Doppel- und Selbstmorde gewesen sind, und daß der Waldow auch noch die Absicht gehabt hat, die Wohnung oder das ganze Haus in Brand zu stecken.

Wien, 3. Oct. (Tel. Dep.) Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, begleitet von dem Erzherzog Ludwig Karl, sind gestern Abend nach Warschau abgereist. Dieselben werden dort mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen zusammentreffen.

C. Paris, 2. Oct. Das Siecle, von dem man glaubt, daß es im guten Einvernehmen mit der türkischen Gesandschaft steht, behauptet zu wissen, daß die Weigerung des russischen Kaisers, auf etwas Anderes als auf die Nesselrodische Auslegung der Collectivnote eingehen zu wollen, wie gewöhnlich in subtile, ausweichende Formen eingekleidet sei. Es sagt darüber: „Unsere Meinung über die Absichten Rußlands hat sich nie verändert. Diese Macht will um jeden Preis Zeit gewinnen, weil ihr erstens die verlängerte Besetzung der Fürstenthümer in den Augen ihrer eigenen Völker und auch in denen Europas einen gewissen Anstrich von Größe giebt; zweitens, weil sie hofft, daß die Bewaffnung, zu der die Türkei gezwungen ist, die Finanzen dieses Staates ruiniren und eine allgemeine Unzufriedenheit, unter den Türken sowohl als unter der christlichen Bevölkerung des Landes, hervorrufen werde; und endlich drittens, weil es immer noch die geheime Hoffnung nährt, die Allianz zwischen Frankreich und England schwächen oder gänzlich brechen zu können." Ferner will das Siecle der Versicherung der Berliner lithographirten Correspondenz keinen Glauben schenken, die behauptet, daß die Olmützer Conferenz ein einiges Einverständniß zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen, über die orientalische Frage herbeigeführt habe. Es ist der Meinung, daß Preußen sich eine hinlängliche Unabhängigkeit von Rußland bewahrt habe, um nicht gezwungen zu sein, von seiner bisherigen gesunden und vorsichtigen Politik abzuweichen, und sich zu einer Coalition der östlichen gegen die westlichen Mächte verleiten zu lassen, die unfehlbar das geeignetste Mittel wäre, das energischste Auftreten Frankreichs und Englands hervorzurufen.

Paris, 3. Oct. (Tel. Dep.) Die „Assemble nationale" hat erklärt, daß die Konferenzen in Wien wieder begonnen hät-

ten, und stellt eine Coalition der Nordmächte in Abrede. Dieselbe hat eine Verwarnung erhalten. — Das heutige Abendblatt der „Patrie" erwidert der „Assemble nationale": Der Faden der Unterhandlungen sei nie abgerissen und die Konferenzen seien nie aufgelöst worden. Die Diplomatie verdoppele ihre Anstrengungen zu einer friedlichen Lösung; sie müsse sich aber beeilen, denn die Macht der Umstände könnte solche Verwickelungen herbeiführen, die zu überwinden unmöglich wäre. Eine Coalition der nordischen Mächte habe nie bestanden, da Oesterreich und Preußen keinen Eingriff Rußlands wollten.

Malta, 26. Sept. (Tel. Dep.) Die größeren Kriegsschiffe im hiesigen Hafen sind nach der Besika-Bai ausgelaufen

Schwurgerichtshof zu Danzig.

Dritte Sitzung, vom 5. Oktober. Vorsitzender: Appellationsgerichtsrath Rimpler. Staatsanwalt Giehlow. Vertheidiger: (im ersten Falle) Justizrath Boie und Referendar v. Boehn, (im zweiten Falle) Rechts-Anwalt Breitenbach.

Auch heute waren die verhandelten Prozesse ohne wesentliches Interesse.

Im ersten Falle waren drei Männer, die Arbeiter Helwig und Böttcher (alias Becker) Vater und Sohn, angeschuldigt, in der Nacht zum 13. Januar v. J. mittelst Durchbrechung der Lehmwand in das Wohnhaus des Eigenkäthners Jacob Reinke zu Dembeck eingedrungen zu sein und aus der Speisekammer eine bedeutende Quantität Schweinefleisch gestohlen zu haben. Durch das Verdict der Geschwornen wurden sämmtliche Angeklagte des schweren Diebstahls für schuldig befunden und der Erstgenannte, welcher bereits bestraft ist, zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt, während bei den beiden Letzteren über das geringste Strafmaaß, 2 Jahre, nicht hinausgegangen wurde. —

Im letzteren Falle war der Maurer Oedig aus Kaliska bei Carthaus der Münzfälschung angeklagt. Da gesetzlich bei Verhandlung von dergleichen Verbrechen, wohl deshalb, damit die Manipulationen von Münzfälschern nicht bekannt werden, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist, befinden wir uns nicht in der Lage, unseren Lesern etwas Näheres über den Prozeß mitzutheilen. Der p. Oedig wurde für schuldig befunden und zu fünfjähriger Zuchthausstrafe (dem niedrigsten Strafmaaß bei Münzverbrechen) verurtheilt.

Vierte Sitzung, vom 6. Oktober. Vorsitzender: Derselbe. Staatsanwalt: Kawerau. Vertheidiger: (im ersten Falle) Justizrath Liebert, (im zweiten Falle) Referendar Lehmann.

Am 5. Juli d. J. ließ der Eigenkäthner Engel zu Schwetzin eine baufällige Kathe abreißen. Dabei fand sich die dort wohnhafte 62jährige Wwe. Semmering ein, um von dem abfallenden alten Holze sich einiges aufzulesen. Plötzlich kam der p. Engel hinzu, griff nach einem Knüttel und schlug auf die alte Frau los, indem er sie für eine Diebin erklärte. In Folge jener Schläge trug die Beschädigte innere Verletzungen davon, die noch heute Blutungen herbeiführen, obgleich die p. Semmering natürlich längst über das klimakterische Alter (in welchem die weiblichen Funktionen stattfinden) hinaus ist. Der p. Engel wurde in Folge dessen der schweren Körperverletzung, jedoch unter mildernden Umständen, für schuldig befunden und, wegen der besonderen Rohheit, die er in diesem Falle bewiesen, zu 18monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die zweite Verhandlung, gegen einen unserer berüchtigtsten Observaten, Jacob Braun, nicht allein wegen Diebstahls mehrfach, sondern auch schon wegen Raubes mit 12jährigem Zuchthaus bestraft, jetzt angeschuldigt, in diesem Sommer einen schweren Diebstahl in Heiligenbrunn verübt zu haben, mußte ausgesetzt werden, da die Hauptbelastungszeugin nicht erschienen war. — Die heutige Schwurgerichtsperiode wird demnach einen Tag länger dauern, da dieser Prozeß jedenfalls noch in der gegenwärtigen Session abgeurtelt werden soll.

Stadt-Theater.

Wir hatten im Laufe dieses Jahres schon ein Mal Gelegenheit über eines der neuesten dramatischen Werke Benedix', über das Schauspiel „Mathilde" (ursprünglich für Lina Fuhr in Berlin verfaßt), unser Urtheil abzugeben. Wir hoben damals, wobei wir natürlich auch heute noch verharren, hervor, daß Benedix schon ein Mal, in seinem hier ebenfalls bekannten „Kaufmann" den Weg des Familiendrama's betreten, auf den ihn sein ursprüngliches, vorzugsweise dem Komus geweihetes Talent nicht weist. Es verbreitet sich dies vielmehr von vornherein nur über die Geißelung menschlicher Schwächen, wie sie, im geschmackvollsten Gewande, dem eigentlichen deutschen Original-Lustspiele vorbehalten bleibt. In seiner „Mathilde" hat der moderne Kotzebue einen Weg betreten, den man nur in Begleitung und mit Hülfe der geläutertsten Psychologie betreten darf. Daß er in derselben Meister, daß er ihre zartesten Abwandelungen kennt, beweist eben dieses neue dramatische Produkt. Von einer näheren Besprechung der überdies sehr einfachen Handlung gestatte man uns, nach unserer Gewohnheit, zu abstrahiren. Um desto lieber beschäftigen wir uns ausführlicher mit der Veranlassung, daß „Mathilde" vorgestern hier neu einstudirt in Scene ging, — mit Frl. Helma **Heyne**, deren erstes Debüt jene Glanzrolle war. — Die liebenswürdige Debütantin hatte einen ziemlich schweren Stand grade mit diesem Vorwurf, den ihre Vorgängerin, Frl. Genast, so trefflich veranschaulichte, für den diese, Alles Andere abgerechnet, den ersten Eindruck, jenes mächtige Vehikel, inne hatte. Um so größere Freude macht es uns, referiren zu können, daß Frl. Heyne siegreich gegen dasselbe vorgeschritten ist. Was wir an ihrer Vorgängerin bereits zu rühmen Gelegenheit hatten, mit dem geringsten Aufwande äußerer scenischer Mittel Bedeutendes zu leisten, diese künstlerische Fertigkeit ist Frl. Heyne in noch höherem Grade eigen, als jener. Wenn in derselben nun aber das vollgültigste Zeugniß ächter Künstlerschaft liegt, so dürfen wir uns zu dem Engagement des Frl. Heyne nur Glück wünschen und die Mittheilungen von außerhalb, die uns die junge Dame rühmten, haben nicht zuviel versprochen. — Frl. Heyne, dessen sind wir bis jetzt, nach einer Rolle, überzeugt, ist eine fein gebildete junge Dame, voll künstlerischen Geschmacks und weiser Mäßigung, die es vollkommen versteht, die ihr verliehenen recht hübschen physischen und seltenen geistigen Mittel auf's Vortheilhafteste auszubeuten. Ueber ihrer Reproduktionsweise liegt ein eigenthümlicher, unendlich wohlthuender poetischer Hauch, der namentlich ihrer vorgestrigen ersten Leistung den Stempel hoher künstlerischer Feinheit aufprägte. Wir sind begierig auf die ferneren Darstellungen der jungen Dame, namentlich im Lustspiel, in welchem sie uns von andern Competenten sattsam gerühmt wird. Daß es nicht an Applaus und wiederholtem Hervorruf fehlte, halten wir für eine geringer anzuschlagende Anerkennung, als jene schöne innere Genugthuung, die auf den Gesichtern der Hörer zu lesen und die dort hervorzurufen nur wenigen Künstlern, unter die jedoch Frl. Heyne unbedingt zählt, vergönnt ist. Unterstützt wurde die Debütantin durch achtungswerthe Kräfte. Herr Queißner (Tannenhof) milderte, ein vernünftiges Maaß anlegend, an seiner ziemlich schroffen, mit allzu dekorativen Deckfarben gemalten Rolle nach Möglichkeit. Herr Dorn (Arnau) schien sich in seiner etwas larmoyanten, doch sehr dankbaren Aufgabe nicht recht heimisch zu fühlen. Ob das Lustspiel, das humoristische Genre, ihm mehr zusagt, mögen wir nicht gleich entscheiden. Etwas schwerfällig war Herr Dorn in dieser Parthie jedenfalls, obgleich auch in dieser viel Rühmliches enthalten, dem wir unsere Anerkennung nicht versagen mögen. Weshalb Herr Collin (Willibald), was wir schon neulich rügen wollten, stets so lärmend spricht, fast schreit, ist uns unklar; es möchte ihm, wenn dies bei ihm Gewohnheit, sehr schwer werden, in Rollen oder Scenen des Affektes eine Steigerung hervorzubringen. Im Uebrigen trug derselbe, ebenso wie die übrigen Mitwirkenden: Frau Köhler (Frau Gersbach), Herr Pegelow (Lindner) und namentlich Herr v. Carlsberg (Falkenau) wesentlich zur Abrundung des Ganzen bei.

D.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 6. October. Se. Majestät Dampfcorvette „Danzig" ist am 20. September in Athen angekommen. Sie kam von Konstantinopel, wohin sie den ersten Gesandtschafts-Attaché der preußischen Gesandtschaft gebracht hatte. Dieselbe wird nach Constantinopel zurückkehren, um dort zur Verfügung der genannten Gesandtschaft zu bleiben.

— Der schon von verschiedenen Seiten her bei den kirchlichen Behörden gestellte Antrag, Personen, welche ihre Kinder nicht evangelisch erziehen lassen, von der Theilnahme an der activen Ausübung der kirchlichen Gemeinderechte auszuschließen, ist jetzt bei Gelegenheit neuer statutarischen Festsetzungen für die evangelische Kirche der Rheinprovinz und Westphalen zur Geltung gekommen. Wir erfahren, daß folgende Bestimmung von den Synoden vorgeschlagen ist und die kirchenregimentliche Bestäti-

gung erlangt hat: „Es dürfen nur solche selbstständige Gemeindeglieder zu Mitgliedern des Presbyteriums gewählt werden, deren Wandel unsträflich ist, die ein gutes Gewicht in der Gemeinde haben, überhaupt ihre Liebe zur evangelischen Kirche, namentlich durch Erziehung ihrer Söhne im evangelischen Bekenntnisse, bethatigen und durch Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste und heiligen Abendmahle ihre kirchliche Gesinnung beweisen. Ausnahmen in Bezug auf evangelische Kindererziehung könne, unter ganz besondern Verhältnissen, durch das Consistorium gestattet werden."

— Das Landes-Oeconomie-Collegium hat vor Kurzem die landwirthschaftlichen Vereine davon in Kenntniß gesetzt, daß der Zweck, welchen man bei der Verleihung von Drainröhren-Pressen verfolgt habe, jetzt als erreicht betrachtet werden könne. Es seien Ziegelei-Besitzern in verschiedenen Landestheilen solche Pressen verliehen worden, um die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf die Wichtigkeit der Culturverbesserung, welche durch die Drainage bezweckt werde, hinzuweisen. Da nunmehr das Drainiren bereits in ausgedehnter Weise Gegenstand der Aufmerksamkeit intelligenter Landwirthe sei, so werde die Fabrication der Röhren zunächst der Industrie der einzelnen Unternehmer überlassen werden können.

— Der neuesten Verordnung zufolge tragen die Rectoren der preußischen Universitäten demnächst bei feierlichen Gelegenheiten einen langen goldgestickten Mantel von purperfarbenem Sammet und ein rundes Barett von gleichfarbenem Sammet. Die Decane, mit Ausnahme jener der katholisch-theologischen Facultät, tragen über dem gewöhnlichen schwarzen Frack ein vorn offenes, weites und faltiges Oberkleid, einen sogenannten Doctor-Rock, von wollenem Stoff, in den Farben ihrer Facultäten: die evangelisch-katholische Facultät violett, in das schwarze spielend; die juristische purpurroth, die medicinische scharlachroth und die philosophische dunkelblau. Die ordentlichen Professoren tragen schwarze Doctor-Röcke von wollenem Stoff, mit Aufschlägen in den Facultätsfarben; die außerordentlichen Professoren tragen eben solche Röcke, jedoch ohne die Facultätsfarben. Die ersteren sind zur Anschaffung der Robe und des Baretts verpflichtet, den letzteren, so wie den Privat-Docenten, ist dieselbe freigestellt.

— Zusammenstellung der Berechtigungen, welche den zu Entlassungs-Prüfungen berechtigten höhern Bürgerschulen durch Verfügung der betreffenden Ministerien zuerkannt ist. 1) Als Civil-Supernumerarius, 2) zum einjährigen Militair-Dienst, 3) zum Studium eines Wundarztes erster Klasse wird zugelassen, wer ein Zeugniß der Reife für die erste Klasse beibringt, zum Studium der Chirurgie und Zahnarzneikunde resp. zur Prüfung als Wundarzt zweiter Klasse ist das Zeugniß der Reife für die zweite Klasse erforderlich. Diejenigen, welche 4) in das Forstfach eintreten, 5) welche die Feldmesserprüfung machen wollen, 6) Offiziers-Aspiranten, 7) junge Männer, welche mit Aussicht auf Beförderung in den Postdienst eintreten, 8) in das Königl. Gewerbe-Institut aufgenommen werden, 9) diejenigen, die sich dem Baufach widmen und in die Königliche Bau-Akademie zu Berlin treten wollen, haben das Zeugniß vollständiger Reife und einer guten, sittlichen Führung nachzuweisen.

Aus Masuren, 27. Sept. Kaum war Hr. v. Jagodynski der Strafanstaltsinspektor in Rhein in dieser Stadt angekommen, als er auch schon mit der größten Energie die Einrichtung des Schlosses daselbst für vorläufig 80 Strafgefangene in die Hand nahm. Das frühere Projekt, die sonst gesunden Kellergewölbe der alten Burg zu Schlafgemächern einzurichten, wurde bei Seite gelegt, weil die Zeit zur Einrichtung derselben zu kurz war. Es ward daher der Entschluß gefaßt, den auf drei Pfeilern ruhenden, etwa 60 Fuß langen, 25 Fuß breiten und circa 12 Fuß hohen Saal des Erdgeschosses zu diesem Zwecke einzurichten, womit auch sofort der Anfang gemacht wurde. Die Fensterköpfe werden, wie es sich von selbst versteht, mit Traillen versehen. Neben dem Schlafsaale wird ein Zimmer für den Wächter eingerichtet, welcher vermittelst zweier, in der Zwischenwand angebrachter Fenster das in der Nacht durch Lampen erhellte Schlafgemach der Gefangenen überwachen soll. An die Wachtstube wird das Krankenzimmer der Strafgefangenen stoßen. In einem großen Saale des zweiten Stockwerkes, wahrscheinlich dem großen Remter, werden die Sträflinge beschäftigt werden. Der Hauptflügel des Schlosses, in welchem die Gefangenen wohnen sollen, ist 141 Fuß lang, 41 Fuß breit und drei Stockwerke hoch. Die Mauern sind sehr fest und erreichen eine Dicke von 10 bis 12 Fuß. Das Schloß ist im Jahre 1376 unter Winrich von Kniprode, dem berühmtesten aller Hochmeister in Preußen, welcher, wie bekannt, von 1352 bis 1382 regierte, erbaut worden. (K.Z.)

Lötzen, 3. Okt. Am 28. Sept fand bier die wiederholte Wahl eines Landtagsdeputirten und seiner Stellvertreter für die Landgemeinden Statt, weil die frühere, welche auf den hiesigen Landrath Bielitz gefallen war, vom Herrn Oberpräsidenten nicht bestätigt worden ist. Es wurden diesmal erkoren, die Gutsbesitzer: zum Deputirten Augar-Salpkeim, Kreises Sensburg, zum ersten Stellvertreter Stockhaus-Upalten, Kreises Lötzen, und zum zweiten Stellvertreter Petersdorf-Possesern, Kreises Angerburg.

Insterburg, 1. Oct. Der hiesigen Schützengilde ist dieser Tage eine große Freude widerfahren, denn Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm hat die Gnade gehabt, die Würde des ersten Ritters, wozu hochderselbe beim letzten Schützenfest durch einen Ehrenschuß creirt wurde, anzunehmen und hat in Folge dessen der Gilde nebst einem gnädigen Handschreiben einen prächtig gearbeiteten silbernen Adler zustellen lassen, welcher, wie verlautet, von jetzt ab die Dekoration für den ersten Ritter ausmachen soll; die Einfassung des Adlers, aus dessen Fängen Blitzstrahlen nach allen Seiten sich verbreiten, bildet einen nett gearbeiteten silbernen Ring mit der Inschrift: „Friedrich Wilhelm Prinz von Preußen, der Schützengilde Insterburgs." Wie wir vernommen haben, soll am 15. Okt. d. J. dieses sinnreiche Geschenk durch den hiesigen Bürgermeister der Gilde feierlichst übergeben werden. — Seit ungefähr 10 Tagen ist die Cholera in hiesiger Stadt herrschend und hat bereits 17 Opfer gefordert. Allem Vermuthen nach ist sie durch einen Kaufmann aus Berlin hier eingeschleppt worden, der im Gasthofe „zum Rheinischen Hofe" daran erkrankte und auch starb. Sie tritt sehr rapide am hiesigen Orte auf, denn wer von ihr befallen wurde, war binnen wenigen Stunden eine Leiche. Hoffen wir daß dieser unheimliche Gast uns bald wieder verlasse! Von Seiten unserer Polizei wird alles angewendet, um die Ausbreitung derselben, so viel in menschlicher Macht steht, zu beschränken. Die Opfer, die ihr bisher gefallen sind, gehören nicht ausschließlich dem Proletariat an, denn verschiedene Bürgerfamilien beklagen bereits ihre Angehörigen.

Tilsit, 1. Oct. Se. Majestät der König haben die Gnade gehabt, der hiesigen höheren Bürgerschule ein werthvolles Geschenk zu verleihen. Es enthält 7 Gypsbüsten, welche sämmtliche aufeinanderfolgende Herrscher Preußens, vom großen Kurfürsten ab, im Brustbilde vorstellen. Die Figuren sind alle höchst ausdrucksvoll, zwei derselben von Rauch modellirt und massiv gegossen; das Gewicht einer jeden Figur beträgt über 40 Pfd. Dieses Königliche Geschenk wurde geradezu an Herrn Direktor Condit gesendet, welcher dasselbe durch Eilfrachtfuhre vor etwa 8 Tagen empfing, begleitet von einem gnädigen Handschreiben Sr. Majestät, worin Allerhöchstderselbe unter dem Zeichen seines landesväterlichen Wohlwollens Direktor Condit diese Büsten zum Nutzen der Anstalt überschickt. — Direktor Condit hat die Gypsfiguren, unter denen sich das Brustbild unseres hochverehrten Monarchen besonders auszeichnet, zur Ausschmückung des Schulsaales bestimmt. Die zur Aufstellung fehlenden Consolen sind dem Direktor Condit auf dessen Ansuchen ebenfalls huldreichst bewilligt; dieselben, von gußeisener Masse, werden täglich erwartet. Auf diese Art wird der Saal der höheren Bürgerschule zum 15. October, der auch von jener Anstalt als ein hoher Festtag gefeiert wird, ein besonders empfehlenswerthes Ansehen erhalten. — Wie man ziemlich glaubhaft mittheilt, eröffnet sich uns die erfreuliche Aussicht auf eine bedeutende Getreidezufuhr von auswärts. Die Getreideabkunft aus Volhynien hat sich im gegenwärtigen Jahre verspätet, daher erwartete man in vergangener Woche zu Kowno noch 3000 Last Roggen und 800 Last Weizen, welche diesseits Grodno auf Holzflössen schwimmen und sich damals bereits in der Nähe von Kowno befunden haben sollen. Nach Absicht der Eigner der Ladung werden diese Güter, wie es heißt, von Kowno auf Kähnen nach hier verladen.

Belgard, (Pommern) 30. Sept. Im Laufe dieser Wochen hat die Cholera hier einen bedeutend milderen Charakter angenommen und die Zahl der Todesfälle hat sich täglich vermindert. In der letzten Nacht sind nur zwei Personen gestorben.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 6. October. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 5.: 62 Last 131 . 32pf. poln. Weizen fl. 700, 5 Last inl. 121pfd. fl. 540, 24 Last do. 125 . 26pf. fl. (?); am 6.: 2 Last do. 120 . 21pf. fl. (?), 1 Last do. 121 . 22pf. Weizen fl. (?), 5 Last 98pf. inl. Gerste fl. (?), 4 Last do. 101pf. fl. (?).

Thorner Liste.

Vom 4. bis incl. 6. October. passirt:

$22\frac{1}{6}$ Last Weizen, 120 Last Bohlen, 20 Schock eichene Stäbe, 820 Stück eichene Balken, 7266 Stück fichtene Balken.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in
London, 1. Octbr. Sosebud, Young.
Nantes, 1. Octbr. Leopold, Allain.

Angekommen in Danzig am 5. October:

Robert, L. Sember, v. Sunderland, m. Kohlen. Zenith, W. Vincent, v. Grimsby; Cito, H. Lowe, Harwich; Tyra, G. Bülow, v. Kopenhagen; James Spores, J. Colling, v. Swinemünde u. Lucina H. Parow v. Hull, m. Ballast. Gemini, H. Parrot, v. Hull und Savanna, G. Moffat, v. London, m. Güter. Hawk, P. Harun und Olga, M. Krüger, v. London, m. Ballast. Zeelust, H. Bitmann, v. Hamburg, m. Güter. Lancaster, J. Musay, v. Kopenhagen; Gener. v. Wrangel, M. Prehn u. Temperance Stas, J. Wright, v. London, m. Ballast.

Gesegelt:

Flora, F. Knochenhauer, n. Stockton; Jantina, J. Blaak, n. Antwerpen; Elise, F. Röser; Stadt Goor, G. Bakker; Hortensia, T. Folders u. Norma, A. Kempe, n. Dünkirchen; Celerity, L. Holden, n. Hull; Expressen, R. Sonneland, n. Aberdeen; Adolph Heinrich, P. Meyer, n. Bremen; Karsina, H. Waterborg, n. Rotterdam; 3 Gebrüder, C. Heyen, n. Oldenburg; Apollo, J. Braun, n. England; Persante, A. Neitzel, n. Sunderland; Constance, H. Kroll, n. Horten; Adele, C. Böttcher, n. England; Enigheden, D. Erichsen, n. Kopenhagen; Carl Wilh., C. Saß, n. Newcastle; Annette Fossina, D. Kraan, n. Rouen; Mercur, E. Wolter; Emilie, J. Bird; Cumberland, W. Caats; William Shepperd, E. Wilson; Ornen, A. Lund; Hazard, W. Ketelaar; Ingeborg, Carol., C. Jürgensen; No. 12, J. Grönbeck; Maria, H. Möller u. Ceres, A. Messon, n. London; Acorn, D. Jones, n. Belfast; Twee Söfters, M. Magleby u. Comet, W. Nurse, n. Leith; Cekrops, H. Hansen; Peter Lauritz, G. Andresen u. Ceres, J. Hopp, n. Havre; Gezina, J. v. d. Woude; Pitt, P. Colli; groot Laukum, H. de Wearde; Hidewika, J. Peckelder u. Mauritius, J. Miller, n. Amsterdam; Heinrich, D. Hachtmann, n. Dünkirchen; Haabet, C. Anderson, n. Norwegen; Henry u. Elisab., C. Waller u. Speculation, J. Pahncke, n. England; Emilie, A. Rickmann, n. Sunderland; Vriendshap, L. de Boer. n. Zwolle; Othello, D. Meyer, n. Antwerpen; Louise u. Aug., J. Schlimer, n. Newcastle; Diana, F. Rathke; Charlotte, H. Ellis; Dragmer, L. Harild; Henriette, J. Wylee; Francis Nesham, L. Hobson; Fortuna, G. Fischer; good Intent, J. Polter; Abelona, P. Jörgensen; Lotus, J. Lynn; Adrian, E. Salomon; Lisette, J. Racke; An Levingston, J. Levingston; Hillechina, R. Bordewind; Vorwärts, H. Rose; Oberon, D. Gohrbrandt; Eintracht, W. Diesner u. Emilie, P. Spiegelberg, n. London; Johann Heinr. H. Konow u. Athalante, P. Konow, n. Grimsby, m. Getreide und Holz.

Wieder gesegelt:

Germania, J. Boldt. Meta, J. Reinbrecht. Ostsee, E. Blank. Oliva, J. Lavie. Aletta, S. Larsen.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 6. Oktober 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—		Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	$198\frac{1}{2}$	—		Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—		Westpr. Pfandbriefe	—	—
	10 W.	$45\frac{1}{4}$	—		Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—		St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	$101\frac{3}{4}$	—		Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin	8 T.	—	—		Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—		der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	—	—		Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	98	—		do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—		Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—		Augustd'or	—	—

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 5. Oktober 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	—	—
do.St.-Anl.v 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	91	—	And.Goldm.à 5Th	—	11	—
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln.Schatz-Oblig	4	$88\frac{3}{4}$	$87\frac{3}{4}$
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98	Poln. neue Pfandbr	4	94	93
Posen.Pfdbr.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	89	—
Preuß. Rentenbr.	4	—	$99\frac{1}{2}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 6. October 1853.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute M. Wild a. Mainz, Pusch a. Berlin, H. Becker a. Königsberg u. M. Gotthilf u. B. Freudenberg a. Berlin.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Gutsbesitzer Kaphengst a. Nanitz, Lomanski a. Memel u. Gnadtzki a. Czesienie. Die Hrn. Kaufleute Kantzow a. Stettin u. Kreutzer a. Breslau. Hr. Inspector Hoppe a. Nanitz.

Reichhold's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer v. Gozdziewski n. Familie a. Wollenthal. Hr. Maurermeister Hinz u. Kaufmann Schmidt a. Briesen.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Rentier Müller a. Elbing. Hr. Kaufm. Dehne n. Familie a. Berlin. Hr. Lieutenant Baron v. Wulfen a. Riesenburg. Die Hrn. Gutsbesitzer Reyliu a. Elbing, Wessel a. Stüblau u. Kaufmann a. Quartzenkow.

Im Deutschen Hause:

Hr. Rentier Berg a. Greifswalde.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Kreis-Physikus Dr. Arendt n. Gemalin a. Neustadt. Herr Schiffskapitain Lohrenz a. Stettin.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag, 7. October. (1. Abonn. No. 5.) **Mutter und Sohn.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten. Mit freier Benutzung des Bremerschen Romans: „Die Nachbarn", von Charlotte Birch-Pfeiffer. — (Herr Adolf Rott, vom Hof-Theater zu Schwerin: Bruno, als Gast. Frl. Heyne: Franziska u. s. w.)

Sonntag, 8. October. (1. Abonn. No. 6.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. (Margarethe von Valois: Fräul. Tettelbach. St. Bris: Hr. Schlögell. Valentine: Fräul. Zschiesche. Nevers: Herr Bertram. Cossé: Herr Lamprecht. Tavannes: Herr Kaufhold. Urbain: Fräul. Armbrecht. Raoul von Nangis: Hr. Caggiati. Marcel: Hr. Eichberger u. s. w.) **F. Genée.**

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen, in Danzig durch

Wold. Devrient:

Der poetische Bibliothekar

für alle vorkommenden Familien-Feste sowohl bei frohen wie bei traurigen Begebenheiten. — Eine auserlesene Sammlung von **Gelegenheits-Gedichten** enthaltend. Rundgesänge, Neujahrs-, Weihnachts-, Geburts- und Namenstagswünsche, Polterabendscherze, Verlobungs- und Hochzeitsgedichte; Jubiläums- und Liebesgedichte, Festtagslieder, Gedichte bei verschiedener Gelegenheit — ferner Stammbuchsaufsätze, Blumensprache 2c. — Ein Hülfsbuch für Lehrer und Familienmitglieder. — **2te vermehrte Auflage.** Preis 20 Sgr.

Die in dem Buche vorkommenden Festtagslieder, wie ein großer Theil andererer Gelegenheitspoesieen haben den in Danzig verstorbenen Dichter **Wilh. Schumacher** zum Verfasser.

C. G. Röthesche Buchhandlung
in Graudenz.

Für Aerzte.

In **Jungfer** bei **Tiegenhof** ist die Stelle des **zweiten Arztes** noch nicht besetzt. Aerzte, welche hierauf reflectiren, erfahren das Nähere auf Anfragen durch den **Apotheker Wentzel** daselbst.

Am 21. Septbr., Nachmittags, schickte der hiesige Schneidermeister Z. seinen 11jährigen Sohn Arthur aus, um das Intelligenz-Blatt zu holen; derselbe ist seitdem nicht wieder zu seinem Vater zurückgekehrt. An edle Menschenfreunde geht daher die ergebene Bitte, zur Wiedererlangung des Knaben behilflich zu sein. Portofreie Adressen an die Expedition dieses Blattes mit der Aufschrift: Arthur, werden an den Vater des entlaufenen Knaben befördert werden.

Eine Besitzung in Altschottland, hart an der Eisenbahn belegen, gegenwärtig nur aus Wiesenland bestehend, ist aus freier Hand zu veekaufen. Näheres Brodbänkengasse No. 42.

Bei Trauerfällen empfehle fein franz. Briefpapier mit schwarzem Rande in Quarto und Octavo zum Druck von **Todes-Anzeigen** in Briefform.

Edwin Groening.

Lehr-Kontrakt-Schema's

um Gebrauche für die **Herren Handwerksmeister**, begutachtet vom hiesigen Wohllöbl. **Gewerberathe**, sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.